



BRÜCKENBAUEN



Jugendarbeit nach Corona

4
Kinder bewirken
Veränderung

8
Gott hat die
besseren Pläne

14
200 Jahre lutherische
Kirche in Brasilien

18
CERENE und die
Familien der Patienten

LIEBE MISSIONSFREUNDE,



vor wenigen Wochen landete die Maschine mit einer Gruppe von Freunden der GBM auf dem Flughafen in Frankfurt. 17 Tage reiste die Gruppe durch den Süden Brasiliens, erlebte natürlich die Wasserfälle von Foz do Iguaçu, die Millionenstadt Rio de Janeiro und Umgebung mit der kaiserlichen Vergangenheit – ja Brasilien war zwischen 1822 und 1889 Kaiserreich –, aber auch die Arbeit der Gnadauer Brasilien-Mission in Chapecó, Fraiburgo, Blumenau, São Bento do Sul, Joinville ... Die Gruppe bestand aus Menschen, die seit vielen Jahren die GBM unterstützen, aber auch aus Frauen und Männern, die die GBM erst kennenlernten. Wenn man 20 Jahre lang die Arbeit der GBM als Missionsinspektor begleitet, dann sind so viele Dinge »normal« geworden. Es ist jedes Mal für mich eine Bereicherung, wenn ich sehe und höre, wie die Mitreisenden über die Arbeit der MEUC – so heißen wir ja in Brasilien – überrascht, erstaunt, ja begeistert sind. Das sind Äußerlichkeiten wie die Begeisterung der Patienten in unserer Drogenreha CERENE in Blumenau, wie diese Männer nicht immer musikalisch ganz rein, aber voller Inbrunst Jesus Christus in ihren Liedern loben! Da ist die junge Missionarsfamilie Gessner, die sich auf etwas ganz Neues einlässt, das Missionshaus und den gewachsenen Bezirk mit vielen Mitarbeitern verlässt und in Chapecó eine neue Arbeit beginnt. Oder die Kindertagesstätte Bom Amigo, deren Anfänge vor Jahrzehnten in zwei katastrophalen Hochwassern begründet ist und heute fast 200 Kindern einen guten Start ins Schulleben ermöglicht und dies nicht nur durch eine hervorragende Vorschule, sondern bewusst auch durch gelebten und verkündigten Glauben im Alltag der Kita. Eine Frau aus der Gruppe sagte immer wieder: »Wenn ich jetzt sehe, was ich in den vergangenen Jahren immer gelesen habe, dann kann ich ganz anders dafür beten!« Dafür beten – genau dies brauchen wir als Gnadauer Brasilien-Mission mit allen unseren Geschwistern drüben in Brasilien. Beten für all die Entscheidungen, die Tag für Tag getroffen werden müssen. Beten für die finanziellen Mittel, die unbestritten weniger werden. Beten für eine neue Generation in Deutschland und Brasilien, der die geistliche Arbeit in Verkündigung und Diakonie wichtig ist. Beten für die Gesundheit aller Missionarinnen und Missionare, sowie aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Beten für die rund 20.000 Menschen, die Woche für Woche über unsere Arbeit mit Jesus in Berührung kommen. Beten für die Ausbildung der jungen Menschen, die in die Mission oder ins Pfarramt gehen werden. Wir sind in ein neues Jahr gestartet. Danke, dass Sie uns weiter begleiten und vielleicht ja sogar dies auch ganz wörtlich tun: auf der Reise im Herbst nach Brasilien (s.S.25). Ein gesegnetes neues Jahr wünschen Ihnen

Annette & Gottfried Holland
Ihre Annette und Gottfried Holland

impresum

Herausgeber:
Gnadauer Brasilien-Mission e.V.
V.i.S.d.P.: Gottfried Holland,
Geschäftsführer

Das Informationsblatt
BRÜCKENBAUEN erscheint
vierteljährlich und wird kostenlos
abgegeben.

Geschäftsstelle:
Frankenstraße 25
71701 Schwieberdingen
Tel. 0 71 50/3 89 96 30
Fax 0 71 50/3 89 96 33
Gottfried.Holland@gbm-meuc.org
www.gbm-meuc.org

Spenden bitte über folgende
Bankverbindungen:

- ◆ Kreissparkasse Esslingen
IBAN: DE 03 6115 0020 0000 1576 09
BIC: ESSL DE 66
- ◆ Evangelische Bank Stuttgart
IBAN: DE 90 5206 0410 0000 4168 43
BIC: GENODEF 1EK1

Layout und Herstellung:
Grafisches Atelier Arnold, Dettingen
Druck: Offizin Scheufele, Stuttgart
Fotos: privat, AtelierArnold/ccVision



Ijuí wurde von Einwanderern aus verschiedenen Nationen gegründet. Diese kulturelle Vielfalt wird jedes Jahr mit einem Fest gefeiert.



Haben Sie schon einmal von Ijuí gehört?

VON WILLIAM KREITLOW

Es ist sehr wahrscheinlich, dass Sie bereits von der Stadt Ijuí in Rio Grande do Sul gehört haben und vielleicht sogar schon hier gewesen sind. Ich selbst denke schon immer, dass Ijuí die Hauptstadt der Welt ist! Viele Menschen und Geschichten treffen sich in dieser Stadt. Wenn man mit Freunden spricht, wird das Gespräch unweigerlich irgendwann auf Ijuí kommen ...

Nein, das war alles nur ein Scherz ... oder? Nun, dass Ijuí die Hauptstadt der Welt sei, ist seit letztem Jahr in gewisser Weise kein Scherz mehr, denn da erhielt die Stadt den Titel der »Welt-Hauptstadt der Völker«.

Gegründet am 19. Oktober 1890, zeichnete sich Ijuí von den anderen Kolonien im Westen von Rio Grande do Sul durch die Besiedlung von Menschen aus vielen Nationen aus. Sehr zum Unterschied zu anderen Kolonien, aus denen die meisten Städte des Landes entstanden sind, denn dort waren die ansiedelnden Menschen oft mehrheitlich aus einem einzigen Herkunftsland.

Im Jahr 1987 wurden die ersten Kulturzentren der Stadt gegründet. Heute arbeitet die UETI (Union der Ethnien von Ijuí) mit 13 Kultur-

zentren, die darauf abzielen, die Gastronomie, den Gesang, den Tanz und die Geschichte der Einwanderung der Völker zu bewahren: afrikanische, deutsche, arabische, österreichische, spanische, aus Rio Grande do Sul, niederländische, italienische, japanische, lettische, polnische, portugiesische und schwedische ...

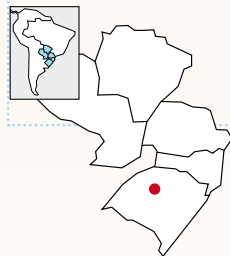
Jedes Jahr im Oktober feiert die Stadt ihre Vielfalt mit einem großen Fest. Es gibt viel Essen, kulturelle Darbietungen und verschiedene Workshops, die von der Zubereitung des Chimarrão bis hin zum japanischen Origami reichen.

Und die Arbeit der MEUC in dieser Hauptstadt?

Der Missionar Friedrich Jacob Dietz begann die Arbeit in der Region 1958. 2023 feierte die MEUC Ijuí 65 Jahre Geschichte. Es sind 65 Jahre reiner Gnade Gottes für seine Kinder. In dieser Stadt, die von vielfältigen Kulturen geprägt ist, gibt es unzählige Möglichkeiten, das Wort Gottes zu verkünden. Wir wissen nicht, was die Zukunft für uns bereithält, aber wir sind uns sicher, dass Gott seine Kirche trägt, und durch seine Gnade können wir zuversichtlich in die Zukunft gehen. ♦



William und Rubia Kreitlow sind als Missionar-sehepaar in Ijuí tätig.



Die Gemeinde der MEUC in Ijuí





SCHÜLERHORT IN CONCÓRDIA Kinder bewirken Veränderung

Bei PEAL Concórdia lautet unser Motto: Dienen. Aber wem? Unseren Nächsten? Hier im Süden Brasiliens in dieser kleinen Industriestadt ruft uns der Herr dazu auf, jeden Tag der Woche, ob bei Sonne oder Regen, der örtlichen Gemeinschaft durch ihre Kinder zu dienen. Die Kinder kommen zur Kirche, manche schüchtern, andere voller Aufregung, mit ihren Rucksäcken und Schulmaterialien. Sie erhalten Anweisungen für ihre Aufgaben.

VON SILVANA KOPPLIN SCHNEIDER

Danach schnappen sie sich ihre Bibeln und das Andachtsbuch »Überraschungen für heute« und machen ihre gemeinsame Bibellese. Es erwärmt unser Herz, diese Kleinen dabei zu sehen, wie sie Gottes Wort studieren. Der Tag geht weiter mit leckeren Snacks, fröhlichen Spielen und kreativen Bastelarbeiten. Dann kehren sie glücklich zu ihren Familien nach Hause zurück, mit dem Samen des Wortes Gottes in ihren Herzen und erzählen voller Freude ihren Eltern, was sie erlebt haben.



Dieses Verhalten bewirkt Veränderung in Familien, die nicht Teil der Gemeinde sind. Und diese Veränderungen spiegeln sich in ihren Häusern und Leben wieder. Es lässt sie diese Arbeit lieben, den Wunsch aufkommen, zu helfen, zu dienen und Teil dieser Bewegung zu sein.

Daraus entstand der Wunsch, eine Feijoada* zu veranstalten, um Einnahmen für unsere Arbeit zu bekommen. Eine riesige Herausforderung, da uns weder eine geeignete Küche noch erfahrene Leute dafür zur Verfügung standen. Doch das Bedürfnis zu dienen hat viele kleine Wunder bewirkt. Am Anfang stand der Wunsch. Dann stellte Gott ein erfahrenes Kochehepaar zur Verfügung, mobilisierte Menschen, die bereit waren mitzuarbeiten und den Wunsch hatten, dass es gelingen möge. Am Ende war das Ergebnis:

- ◆ Wir konnten uns für die Zeit eine teilweise ausgestattete Küche ausleihen.
- ◆ Durch Gottes Führung trafen wir auf unbekannte Menschen aus der Gemeinschaft, die die Zutaten spendeten.
- ◆ Das Verlangen, anderen zu dienen, erwachte in der Gemeinschaft und in verschiedenen Familien des PEAL.

Jeden Tag wuchs der »Berg« von Töpfen, Utensilien, Zutaten und Menschen, die bereit waren zu helfen. Es war ein voller Erfolg! Eltern verkauften Tickets, Freiwilligenteams wurden gebildet, Eltern boten ihre Hilfe an. Nach 30 Tagen war es so weit: Die Feijoada fand statt. Ein Tag voller intensiver Arbeit und die wunderbare Erfahrung, mit Freude anderen zu dienen. Es war ein Beweis für Gottes Liebe und Fürsorge, sowie für die Herzen von Menschen, die bereit sind zu helfen. Eine Übung darin, mit



Silvana Kopplin Schneider ist die Leiterin des PEAL in Concórdia.



Freude anderen zu dienen, ohne darüber nachzudenken, wer sie sind, sondern einfach jeden anzunehmen, den der Herr uns gesandt hat. So gehen wir weiter, mit der Herausforderung, diese Kleinen willkommen zu heißen und in ihren Herzen den Samen des Wortes Gottes zu säen. Und ganz sicher, immer mit einer großen Portion Freude! ◆

* Ein Eintopf bestehend aus Reis, schwarzen Bohnen und Fleisch



Was macht im Leben der Menschen wirklich den Unterschied aus? Bei all den Aktivitäten und Veranstaltungen, die in einer Gemeinschaft angeboten werden, bleibt die Frage: Was bleibt davon übrig, was hilft dem Menschen im Alltag, wenn sie nach Hause zurückkehren und sich den unterschiedlichsten Situationen stellen müssen?

VON RUBIA KREITLOW

Diese Fragen haben mich tiefgründig beschäftigt und tun es immer noch. Es steht außer Frage, dass es nicht nur eine einzige Antwort darauf gibt. Das, was für eine Person bedeutungsvoll ist, kann für eine andere völlig unbedeutend sein. Jeder Mensch ist einzigartig, und Gott hat mit jedem seine eigene Zeit und Geschichte. In Anbetracht dessen fragte ich mich: Was könnte ich als Missionarin tun, um den Menschen zu helfen, die Gott mir anvertraut hat?

Eines wusste ich sicher: Gott hat mein Leben durch sein Wort verändert, durch Menschen, die bereit waren, die Bibel auf verschiedene Weisen zu studie-

ren und zu erklären – sei es durch Bücher, Podcasts, Videos, Predigten und Studien, die mich Woche für Woche bereichert haben. Ich war überzeugt, dass die Beschäftigung mit Gottes Wort den großen Unterschied macht und wünschte mir, dass auch die Menschen in der Gemeinde den Reichtum im Wort Gottes erfahren können, wie aktuell es ist und uns zur Umkehr, Hingabe, Opferbereitschaft und Anbetung Gottes aufruft.

Natürlich geschieht dies durch Predigten, Bibelstudien und Gruppenaustausch, aber ich wünschte, ich könnte jeden Einzelnen fragen: Verstehen Sie das? Macht das für Sie Sinn? In den bestehenden Programmen war es nicht immer möglich, das zu tun. So entstanden unsere Jüngerschaftsgruppen.

Dieses Projekt begann 2019 mit zwei Frauen, als wir gemeinsam das Buch 1. Mose studierten. Ein ganzes Jahr lang tauchten wir in diese Studien ein! Es war wirklich außergewöhnlich. Daraufhin wurden weitere Frauen, die Teil der Leitung verschiedener Dienste in der Gemeinde waren, zu diesem gemeinsamen Weg eingeladen. Wir hatten immer nur Treffen zu zweit oder höchstens zu dritt. Es war eine mühevollere, praktisch unsichtbare Arbeit, die aber nach vier Jahren so viele Früchte sowohl in der Leitung unserer Gemeinschaft als auch im Leben jedes Einzelnen in ihren persönlichen Problemen und Situationen getragen hat.

Nach dieser Zeit wurden einige Frauen ermutigt, mit anderen zu gehen, und so sind unsere Jüngerschaftsgruppen allmählich gewachsen. Im letzten Jahr haben 15 Frauen Zeit in diese tiefgehende und persönliche Studie des Wortes investiert. Und während Gott uns leitet, werden durch diese Arbeit immer mehr Menschen erreicht.

Es war eine wirklich besondere Zeit des Wachstums, die der Herr uns geschenkt hat. Es ist sehr ermutigend zu sehen, was er im Leben einer jeden von ihnen und auch durch sie in unserer Gemeinschaft bewirkt hat. « ♦

JÜNGERSCHAFTSGRUPPE IN IJUÍ

Gemeinsam unter dem Licht des Wortes!



ZWEI FRAUEN BERICHTEN

„ Seit meiner Geburt bis heute bin ich Teil der MEUC Ijuí. Ich habe alle Etappen der Programme durchlaufen – von den Kinder- über die Jugend- bis hin zu den Ehepaar-Veranstaltungen. Das Wort Gottes war stets Teil meines Alltags. Doch erst im Moment der Jüngerschaft erfuhr ich eine intensivere, tiefere Beziehung zu Gott und verstand konkreter, was er für mein Leben vorgesehen hat. Die Jüngerschaft brachte mich Gott näher, ließ mich reifen und zeigte mir, wie klein und unwürdig ich bin, seine Liebe zu empfangen. Gleichzeitig weckte sie in mir den Wunsch, ihn immer mehr zu suchen. Durch das Eintauchen in sein Wort erlangte ich Verständnis, Klarheit und Weisheit im Alltag, ermöglichte mir eine Haltung, die seinen Erwartungen entspricht. Ich wünschte mir, dass auch meine Gemeinschaft, Freunde und Familie dieses tiefe Erleben Gottes teilen könnten. Deshalb teile ich nun, wie einst bei mir, dieses Wissen mit zwei Freundinnen aus unserer Gemeinschaft. Wir teilen gemeinsame Erfahrungen des Glücks, des Wachstums, aber auch unsere Schmerzen und Ängste, immer gestützt auf Gottes Wort, das so alt und doch so aktuell ist. Die Jüngerschaft schweißt Menschen enger zusammen, stärkt Freundschaften, baut Verbindungen auf und fördert die Reife im Glaubensleben. Indem wir uns gegenseitig stärken, formen wir eine stärkere Gemeinschaft. Das ist mein Wunsch, mein Herzschlag, inspiriert vom Wirken des Heiligen Geistes in mir: die Suche nach einer Gemeinschaft, in der wir einander unterstützen, füreinander beten und Jesus denen zeigen, die ihn noch nicht kennen. Ich danke Gott für die Menschen, die diese Momente mit mir geteilt haben und teilen. Ich bin dankbar, dass er diesen Wunsch in mein Herz gelegt hat; denn allein hätte ich das nicht geschafft.«

Dorotéia Netto Dreffs



„ Die Erfahrung, an einer Jüngerschaftsschulung teilzunehmen, war ein besonderes Ereignis in meinem Leben und in meiner Beziehung zu Gott. Ich war unsicher, wie es sein würde. Vielleicht erwartete ich etwas Oberflächliches, aber nach und nach wurde ich von der barmherzigen Liebe unseres Herrn Jesus durch sein Wort und die Geschichten des Volkes Gottes überrascht, als ich sie mit meinem eigenen Leben verknüpfte. Dabei erkannte ich den Platz, den Gott mir zugewiesen hat, und sah meine eigene Bedürftigkeit und Abhängigkeit von seiner Gnade. Dieser gemeinsame Weg war wirklich tiefgründig und erneuernd. Das Lesen, Nachdenken über den Kontext und die Selbstreflexion über mein Verhalten – oft war es schwierig und schmerzhaft, mich selbst zu erkennen und anzusehen. Dennoch wurde ich stets ermutigt, voranzugehen, angeleitet, Probleme geduldig und liebevoll anzugehen und zu lösen. Heute bin ich Gott dankbar für die Erfahrung, im Gebet getragen zu werden und die Gewissheit zu haben, dass ich niemals allein bin, sondern dass Gott in Liebe an meiner Seite ist, unabhängig von den Herausforderungen, die sich mir stellen. Dankbarkeit und Freude begleiten mich für die gemeinsame Reise mit jemandem. Besonders, den Gott in mein Leben und meine Geschichte gestellt hat.«

Aline Sfalcin Mai

Sie lesen gemeinsam in der Bibel: Frauen aus der Jüngerschaftsgruppe in Ijuí



Rubia und William Kreitlow sind als Missionarshauspaar in Ijuí tätig.





Neiva und Maximino mit ihrem Sohn

PERSÖNLICH ERLEBT

Gott hat die besseren Pläne

VON MAXIMINO UND NEIVA DE MORAES

Viele Mitglieder der MEUC kennen uns als die Familie Moraes. Die MEUC ist heute unsere zweite Familie, sie haben uns aufgenommen. Wir sind nicht in evangelische Familien hineingeboren worden, aber das heißt nicht, dass wir uns von der Kirche ferngehalten hatten. Wir zahlten den Zehnten, besuchten die Kirche, nahmen an Wallfahrten und anderen Aktivitäten teil.

Ich, Maximino de Moraes war Seminarist (Anwärter auf die Ausbildung zum Priester), meine Frau Neiva hatte zwei Onkel, die Priester waren, und ihre Mutter besuchte eine katholische Nonnenschule. Wir lernten uns als junge Leute kennen, waren sechs Jahre lang befreundet, nahmen an einer Jugendgruppe der Lutheraner teil. Wir heirateten und begannen, unser gemeinsames Leben zu planen. Ich war Bankangestellter, meine Frau Verkäuferin in einem angesehenen Geschäft. So ging es mehrere Jahre lang. Dann dachten wir darüber nach, ein Kind zu bekommen, aber schnell war uns klar, dass wir das erst tun würden, wenn wir unser eigenes Haus, ein Auto, eine Krankenversicherung und eine solide finanzielle Rücklage hätten, um unser Leben abzu-

sichern. Gott hat uns gesegnet, dass die Dinge genauso in unserem Leben geschehen sind. Das ging so schnell, dass wir nicht einmal bemerkten, dass Gott uns segnete, obwohl wir ihn noch gar nicht richtig kannten.

Aufstieg ...

Eines Tages haben wir unsere Jobs aufgegeben und uns abenteuerlustig für drei Jahre auf eine andere Stadt eingelassen. Es waren gute Jahre für uns, neue Erfahrungen: Zum Beispiel habe ich als Bankangestellter eine Beschwerde gegen die Bank eingereicht, für die ich gearbeitet habe. Dazu wurde ich vom Filialleiter ermutigt, der mein Freund war. Der Filialleiter, der mich ermutigt hatte, gegen die Bank vorzugehen, verließ jedoch das Unternehmen und wurde Geldverleiher. Ich habe ihm Geld gegeben, welches er hat zu einem Zinssatz über dem Marktdurchschnitt angelegt hat.

Wir sind zurück in unsere Stadt gezogen. Ich gründete mein eigenes Unternehmen und meine Frau kehrte zu ihrer früheren Stelle zurück und wurde bald zur Managerin befördert.

»Der Mensch setzt sich's wohl vor
im Herzen; aber vom HERRN
kommt, was die Zunge reden wird.«

SPRÜCHE 16,1

... und Niedergang

Einige Jahre vergingen, es ging uns gut. Es wurde Zeit, unser erstes Kind zu bekommen und das taten wir. Aber es waren lange neun Monate, in denen sich viel in unserem Leben veränderte. Während dieser Zeit ging meine Firma bankrott und wir waren hoch verschuldet, unser Haus wurde gepfändet, wir mussten unser Auto verkaufen und dann wurde auch noch meine Frau entlassen. Alles war weg. Fast alles, denn wir hatten ja noch das Geld, das wir in die Hände des Geldverleihers, meines ‚Freundes‘, gelegt hatten. Einige Tage später erwachten wir mit der Nachricht im lokalen Radio, dass dieser Geldverleiher aus der Stadt verschwunden war.

Er hatte mich ermutigt, meine Rechte zu suchen und eine arbeitsrechtliche Klage gegen die Bank einzureichen und danach war gerade er es, der mich betrogen und uns all unsere Ersparnisse genommen hat. Es war verheerend, wir waren bankrott, wie sollte unsere Zukunft aussehen? Wir erwarteten doch so schnell ein Kind. Das alles unter dem Druck, denn die Bank drängte, unser Haus zu nehmen, das Einzige, was uns noch geblieben war.

»Gott wollte uns erreichen«

Also haben wir von Neuem angefangen, hart gearbeitet und ein neues Unternehmen gegründet. Eines Tages kamen ein Gerichtsvollzieher und ein Bankmanager zu uns nach Hause, um letzte Abklärungen zu treffen. In diesem Moment tauchte unser Sohn auf und fragte meine Frau: ‚Mama, werden sie unser Haus wegnehmen?‘ Diese beiden Männer sahen sich an und antworteten: ‚Wir werden euer Haus nicht wegnehmen.‘ Wir sind überzeugt, dass es Gott war, der durch diese Männer zu uns sprach. Wir glauben, dass er einen Zweck mit all dem hatte.

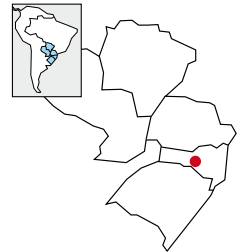
An diesem Tag begannen sich die Dinge zu ändern. Wir konnten die Angelegenheiten mit der Bank klären und die große Schuldenlast zu einem deutlich geringeren Betrag begleichen. Später haben wir verstanden, dass Gott die Kontrolle über alles hatte.

Einige Zeit später wollten wir das Haus verkaufen und umziehen, aber es hat nicht geklappt – Gott wollte, dass wir dort bleiben. Später zog die MEUC neben unser Haus. Wir dachten sofort: »Jetzt haben wir diese ›Gläubigen‹ als Nachbarn.« Wieder einmal haben wir erkannt, dass Gott unseren Sohn benutzt hat, um uns den Weg zu zeigen. Gott hat uns dazu gebracht, die Gemeinschaft der MEUC kennenzulernen. Der Raum, den die MEUC bezogen hat,

benötigte einige Renovierungen, und dort hat Gott die Arbeit genutzt, um Barrieren abzubauen, die zuvor bestanden hatten.

Zu diesem Zeitpunkt wurde uns bewusst, dass das Wichtigste im Leben unseres Sohnes noch fehlte. So kamen wir zum Glauben. Es war wunderbar: Wir akzeptierten Jesus als unseren Herrn und Retter, die gesamte Gemeinschaft freute sich mit uns und so wurden wir Mitglieder der MEUC Concórdia.

So wurden wir Teil dieser Gemeinschaft. Irgendwann zogen wir von dort weg und vermieteten unser altes Zuhause neben der MEUC. Viele Menschen, die dort lebten, fanden zum Glauben an Jesus und sind heute Teil unserer Gemeinschaft. Wir haben uns verschiedenen Aufgaben gewidmet (Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene...). Wir verstehen die Liebe von Jesus Christus und werden täglich durch sie gesegnet. Heute existiert das Haus neben der MEUC nicht mehr, aber das Grundstück und das Gewerbegebäude gehören unserer Gemeinschaft. Heute verstehen wir, dass Gott Pläne für diesen Ort hatte, und einer der wichtigsten war, uns zu erreichen. So erkennen wir, dass Gottes Pläne besser sind als unsere eigenen. ◆



kurzK
NOVEMBER

Treffen zwischen MEUC und IECLB in Porto Alegre

Am 16. November fand in Porto ein eines der regelmäßigen Treffen zwischen der Leitung der MEUC und der IECLB statt. Die MEUC wurde vertreten von Andreas Strobel (Präsident), Carlos Alberto Kunz (Exekutivdirektor), Hans Jürgen Jung (Vorsitzender des Ausschusses Beziehung zwischen MEUC und IECLB), Susanne Klemz Adam (Mitglied des ständigen Ausschusses und Rechtsberaterin) und Reginaldo Francisco (Mitglied des ständigen Ausschusses). Im Namen der IECLB nahmen teil: Pastorin Silvia Genz (Kirchenpräsidentin), der 1. Vizepräsident Pastor Odair Braun, der Synodalpfarrer (Dekan) der Synode Vale do Itajaí Pastor Alan Schultz und der ehemalige Kirchenpräsident Pastor Walter Altmann.



Diese Freizeit wurde nicht nur von vielen Gesprächen und viel gemeinsamer Zeit geprägt, sondern vor allem von der Leidenschaft für unseren Glauben an Jesus Christus. Unsere Redner waren dieses Jahr Marcus und Sandra Butzke und sie brachten uns als Thema mit: »Den Glauben vertiefen und eine intime Beziehung zu Gott aufbauen«. Marcus war viele Jahre Pastor in der Lutherischen Kirche und lebt nun mit seiner Frau Sandra im Ruhestand in Blumenau. Die beiden sind durch eine Einladung zu unserer Bibelstunde im Stadtteil »Velha« zu uns gestoßen.

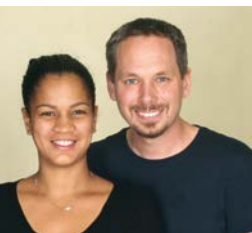
Wir wurden von Gott verwöhnt: Obwohl Regen angekündigt war, schenkte uns Gott viel Sonnenschein. Dies öffnete die Türen für eine Vielzahl von Aktivitäten im Freien. Das Schwimmbad wurde schnell zu einem Treffpunkt für die Teilnehmer jeden Alters. Kinder spritzten vergnügt im Wasser, während viele der Erwachsenen sich in Gespräche über den Glauben, das Leben und den Alltag vertieften.

Marcus und Sandra lenkten mit ihrer charmanten Art und ihrem tiefen Verständnis für den Glauben die Diskussionen und Vorträge immer wieder auf das Thema, wie man eine tiefere Beziehung im Glauben aufbauen kann. Ihre Worte waren nicht nur inspirierend, sondern geprägt von viel Erfahrung und waren dadurch auch praktisch anwendbar für den Alltag. Sie ermutigten jeden Einzelnen, Schritte zu unternehmen, um Gott näher zu kommen, und das vor allem durch die bewusste Auseinandersetzung mit der Bibel.

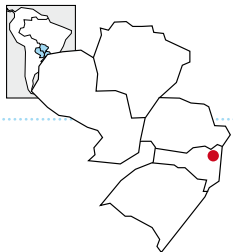
So war die Atmosphäre durchdrungen von einem Gefühl der Gemeinschaft und des Miteinanders.

13 Kilogramm Briefe

Am Freitagabend erlebten wir einen offenen Abend mit Lobpreis, Stockbrot, Würstchen und Marshmallows. Sandra erzählte am Lagerfeuer von der Zeit als sie sich mit Marcus befreundete. Da sie weit voneinander entfernt wohnten und es damals noch keine



Mario Müller lebt mit seiner Frau Daniela und den Kindern in Blumenau und betreut dort u. a. die Kindertagesstätte Bom Amigo.



FAMILIENFREIZEIT

Glauben vertiefen

In der malerischen Umgebung von »Gaspar Alto«, mitten in einer idyllischen Landschaft, versammelten sich 86 Teilnehmer, darunter 25 lebhaft Kinder, für unsere unvergessliche Familienfreizeit. Bereits zum fünften Mal kommen wir hier hin, um am Ende des Jahres ein paar unvergessliche Tage zu genießen.

VON MARIO MÜLLER





Handys gab, schrieben sie sich jeden Tag Briefe. So kamen in den ersten Jahren über 13 kg Briefe zusammen. Im ersten Augenblick konnte sich das niemand von uns wirklich vorstellen, doch dann holte sie einen kleinen Koffer hervor, griff hinein und nahm eine Handvoll fein säuberlich gestapelter Briefe hervor. Der ganze Koffer war voll von den Briefen, die Marcus ihr geschrieben hatte. Für Sandra sind diese Briefe ein bleibender Schatz, der ihr in Zeiten der Ungewissheit geholfen hat. Sie verglich dies mit unserem Glauben, wenn wir regelmäßig mit Gott in Kontakt treten, stärkt das unsere Beziehung zu ihm und wir haben für Zeiten der Ungewissheit etwas, was uns Mut und Kraft gibt, weiter an ihm festzuhalten.

Ein »lebendiges Mosaik«

So waren unsere Tage geprägt von der Einladung, sich Gott wieder mehr zu nähern. Die Lieder, die wir sangen, waren nicht nur Musik, sondern auch Gebet und Ausdruck unserer Dankbarkeit.

Die Freizeit bot Raum für tiefe Gespräche und persönliche Reflexionen. Für einige war es ein Wendepunkt, für andere eine Bestätigung ihres bereits eingeschlagenen Weges. Es waren nicht nur die Vorträge von Marcus und Sandra, sondern auch die kleinen Augenblicke der Verbundenheit und der

zwischenmenschlichen Beziehungen, die diese Familienfreizeit zu etwas Besonderem machten. Die Freundschaften, die hier geschlossen wurden, waren nicht nur flüchtige Bekanntschaften, sondern haben das Potenzial, ein Leben lang zu halten und so gingen viele mit einem Gefühl der Erneuerung und mit dem Wunsch heim, das Erlebte in ihrem Leben zu reflektieren und umzusetzen.

Unsere Familienfreizeit war ein lebendiges Mosaik aus Glauben, Gemeinschaft, Gesprächen, Lobpreis und fröhlichem Zusammensein. Es war eine Zeit des Auftankens, des Lernens und des Wachsens, die allen Teilnehmern in Erinnerung bleiben wird. Ein besonderer Dank gilt nicht nur unseren Rednern, sondern vor allem auch unserem Küchenteam, das für unser leibliches Wohl sorgte und uns an allen Tagen ein fantastisches Essen zubereitet hat. Wir freuen uns schon aufs nächste Jahr, wenn es wieder heißt: Familienfreizeit im Bom Amigo. ◆

JUGENDLICHE IN PANAMBI

Ein neuer Anfang ...

VON EDEMIR HENKELS

Die Corona-Pandemie hat uns viele Schwierigkeiten gebracht: im Privatleben, im gesellschaftlichen Leben und auch im Gemeinschaftsleben. In unserer MEUC-Gemeinde hier in Panambi war es nicht anders. Alles musste aufhören, keine Gruppe in unserer Gemeinschaft konnte sich mehr treffen. Es blieb uns nur noch der Online-Gottesdienst.

Kein Angebot mehr für Teenager?

Aber mittlerweile können sich die Menschen wieder treffen und unsere Türen stehen wieder für alle offen. Alle unsere Gruppen haben wieder neu gestartet – nur die Teenagergruppe, die MOMEUC konnte noch nicht anfangen: Weil wir keine Mitarbeiter haben, müssen wir damit noch warten.

Ohne das Angebot der MOMEUC in unserer Gemeinschaft hatten die Eltern aber eine Frage: Was wird aus unseren Teenagern, wenn es keine spezielle Gruppe für sie gibt? Die Frage blieb jedoch wach in unseren Herzen, und wir haben über diese Frage gebetet und hofften, dass Gott uns die Richtung für einen Neuanfang mit der MOMEUC gibt.

Eine Freizeit als Auftakt

Nach drei Jahren Gebet wurde unter den Jugendlichen die Frage laut: Gibt es mal wieder die MOMEUC in unserer Gemeinschaft? Unsere Antwort war: »Ja, es wird wieder einen Neuanfang geben!« Anfang Mai 2023 führten wir konkrete Gespräche mit Brüdern und Schwestern, um ein neues Mitarbeitererteam zu bilden, das an der Spitze dieses Neuanfangs stehen soll. Ende Juni stand das Team.

Aber vor dem Neustart der Gruppenstunden MOMEUC unternahmen wir im Juli eine Freizeit mit den Teenagern. Die letzte Freizeit war 2019 vor der Pandemie gewesen. Freizeiten hatte es regelmäßig gegeben und das Programm ist immer ähnlich: Wir gestalten mit unseren Teenies ein Wochenende mit Lobpreis, Andachten und vielen Spielen. Die Teenies bekommen so ein Wochenende ohne Handy, ohne Fernsehen, ohne Internet. Es ist ein Wochenende als Gemeinschaft mit Gott und Menschen. Dies aber war jetzt unsere erste Freizeit nach der Pandemie, und wir starteten mit 65 Teenies! Super! So konnten die Teenies Kontakt mit Gott und gleichzeitig auch Beziehung zu anderen Teenies bekommen.





Neustart nach drei Jahren

Der Neustart mit MOMEUC war offiziell am 12. August 2023. Zum ersten Treffen kamen elf Teenies und fünf Mitarbeiter. Es war ein Neustart für unsere Gemeinde, ein neuer Schritt, das Evangelium in diese Welt zu tragen und es war eine Antwort auf unsere Gebete um ein Programm für Teenies.

Ein Neustart ist immer langsam, so ist es auch mit MOMEUC. Wir treffen uns zwei Mal im Monat. Vielleicht fragen Sie sich, warum nur alle zwei Wochen? Ganz einfach: Die meisten unserer Teenies gehen auch in den Konfirmandenunterricht, und der findet auch alle zwei Wochen statt. So wechseln sich Teeniekreis und Konfirmandenunterricht immer im Wochenrhythmus ab.

Natürlich merken wir, dass wir drei Jahre keinen Kreis für Teenager hatten. Uns fehlen drei Jahrgänge! Wir aber säen das Evangelium langsam aber stetig in die Herzen unserer Teenies, damit sie sich auch vom Evangelium angezogen fühlen und motiviert sind, Freunde einzuladen, am MOMEUC-Treffen teilzunehmen.

Als Gemeinschaft sind wir fröhlich und Gott dankbar, dass er uns wieder Gelegenheit gibt mit unseren Teenies einen Neustart zu bekommen. Als Mitarbeiterteam sehen wir, wie wichtig es ist, ein Programm zu haben, bei dem Teenies Gott begegnen können und lernen können, was die Beziehung zwischen Gott und Mensch bedeutet. Deshalb ist uns neben den Spielen der Lobpreis und Gottes Wort besonders wichtig.

Spiele: Neben dem Ballspiel machen wir auch viele andere Spiele. Sie sind in unserem Programm wichtig, weil die Teenies zusammenkommen sollen. Denn das gemeinsame Spiel, bei dem auch Denken und Strategie eine Rolle spielen, ermutigt sie dazu, gemeinsam und individuell zu denken und zu handeln.

Lobpreis: Es ist der Augenblick des Anhaltens, um zu singen, Gott zu preisen und durch das Singen auszudrücken, was uns am Herzen liegt.

Gottes Wort, die Andacht: Hier sollen die Jugendlichen eine Beziehung zu Gottes Wort bekommen. Es ist der Augenblick zu hören, was Gott uns sagt und darüber nachzudenken, was uns in unserem Leben bewegt.

Wollen Sie beten?

Wir laden Sie ein, für unsere MOMEUC zu beten. Gott möge unserem Mitarbeiterteam Kraft und Weisheit geben, damit wir kreative Ideen haben und unsere Teenies immer wieder auf Gottes Weg einladen. Beten Sie auch für unsere Teenies, dass sie immer wieder vom Evangelium angesprochen werden und dass sie auch immer motiviert sind, Freunde zu unseren MOMEUC-Treffen einzuladen. ◆



Für Edemir und Larissa Henkels

war das Jahr 2023 auch ein Neuanfang. Seit Mai sind sie als Missionarsehepaar in der Gemeinde Panambi. Ihr »Habilitar« machten sie in Fraiburgo (SC). Sie schreiben: »Jetzt arbeiten wir als Missionare in Panambi, verbreiten das Evangelium und dürfen Zeugnis von Gottes Liebe sein. Wir sind gut angekommen und in kurzen drei Monaten haben wir uns hier in unserem neuen Zuhause in Panambi sehr gut eingelebt.«



GESCHICHTE

1824 – 2024: 200 Jahre Lutherische Kirche in Brasilien

Obwohl wir bereits das 500. Jubiläum der protestantischen Reformation (2017) gefeiert haben, kam die Mehrheit der Lutheraner in Südamerika – vor allem in Brasilien – erst vor 200 Jahren an. 2024 wird daher »200 Jahre deutsche Einwanderung« und damit auch »200 Jahre lutherische Präsenz in Brasilien« gefeiert werden. Die Evangelische Kirche Lutherischen Bekenntnisses in Brasilien (IECLB) hat bereits mit den Feierlichkeiten zu diesem sehr wichtigen Jubiläum begonnen. Aber wie begann diese Geschichte? | VON ROGER WANKE

Es gibt zwar bereits in der Kolonialzeit Brasiliens (16. Jahrhundert) Aufzeichnungen über Deutsche in Brasilien, aber 1808, nach der Öffnung der Häfen, begannen deutsche Händler, Söldner und Diplomaten sich in Rio de Janeiro niederzulassen, um dort Geschäfte zu machen. Söldner wurden von der kaiserlichen Armee angeheuert und viele von ihnen schlossen sich nach einer Zeit des Militärdienstes den Kolonisten an.

Die Hochzeit von Kaiser Dom Pedro I. mit Kaiserin Maria Leopoldina von Österreich im Jahr 1822 führte zu einer offiziellen Einwanderungspolitik für Deutsche. Die Kaiserin Brasiliens stammte aus dem Hause Habsburg-Lothringen, Tochter von Kaiser Franz I. von Österreich. Daher beherrschte sie auch die deutsche Sprache. Es sollte berücksichtigt werden, dass dies das gleiche Jahr war wie die Unabhängigkeitserklärung Brasiliens von Portugal. Doch erst 1824 begann offiziell alles. Ab diesem Jahr kamen viele Familien aus deutschen (Hamburg) und niederländischen (Antwerpen) Häfen nach Brasilien.

Einwanderer gründen Kolonien und Städte

Am 3. Mai 1824 traf die erste Gruppe von 324 Deutschen in der Stadt Nova Friburgo/RJ ein. Am 14. Juli 1824 feierte Pfarrer Otto Sauerbronn, der mit den Einwanderern gekommen war, in Nova

Frigurgo den ersten lutherischen Gottesdienst in Brasilien. Weitere Einwandererwellen kamen später und breiteten sich über den Süd-



Einwanderer aus Europa kommen nach langer und gefährlicher Reise in Brasilien an.



osten Brasiliens aus: Rio de Janeiro (1827), Petrópolis (1846), Juiz de Fora (1858), São Paulo (1863), Santos (1907). Allein zwischen 1827–29 kamen fast tausend Einwanderer aus Deutschland in die Region Santo Amaro/SP, um auf Bauernhöfen zu arbeiten. Außerdem kamen viele Industrietechniker, Händler, Lehrer, Pfarrer und Ärzte.

Am 25. Juli 1824 kamen auch die ersten Einwanderer in Rio dos Sinos an und gründeten die Stadt São Leopoldo/RS. Von den 39 Einwanderern, die dort ankamen, waren 33 Lutheraner. Es dauerte nicht lange und diese breiteten sich auch auf andere Städte in Rio Grande do Sul aus.

In Santa Catarina wurde 1847 die Kolonie Santa Isabel mit Einwanderern aus dem Hunsrück gegründet. Am 2. September 1850 kamen die ersten 17 Einwanderer, allesamt Lutheraner, mit Dr. Bruno Otto Hermann Blumenau an und gründeten die Kolonie Blumenau. Am 28. August 1852 kamen weitere 132 Personen in Blumenau an. Am 9. März 1851 waren die Einwanderer an der Reihe, die sich in Joinville niederließen. 118 Schweizer und deutsche Einwanderer sowie 61 Norweger kamen in der Kolonie Dona Francisca an und begannen mit der Kolonisierung der Region.

Volle Religionsfreiheit ab 1891

Die erste Verfassung Brasiliens aus dem Jahr 1824 hatte den Katholizismus zur offiziellen Religion des Landes erklärt und den anderen Religionen und Konfessionen verboten, Gebäude mit Türmen und Glocken zu errichten. Im Jahr 1889 wurde jedoch in Brasilien die Republik ausgerufen. Im Jahr 1891 wurde dieses Gesetz mit der ersten Verfassung der Brasilianischen Republik aufgehoben und damit auch die Religionsfreiheit eingeführt.

Die Ankunft von Einwanderern hielt bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts an. Nach und nach breiteten sich die Deutschen und Lutheraner in allen Teilen Brasiliens aus. Dazu trugen auch interne Migrationsprozesse bei, die bis heute bestehen.

Mission in Brasilien

Aber nicht nur Einwanderer kamen in den letzten 200 Jahren nach Brasilien. Auch Missionsgesellschaften spielten eine grundlegende Rolle, nicht nur

bei der pastoralen Begleitung der hier angekommenen Einwanderer, sondern auch bei der Entwicklung der Missionsarbeit in Brasilien. Im Jahr 1861 machte sich die Basler Mission in der Schweiz, deren Prinzip darin bestand, Mission in Asien und Afrika durchzuführen, Sorgen um die Situation der Siedler in Brasilien und begann, Missionare zu entsenden. In zwei Jahrzehnten schickte sie 23 Missionare nach Brasilien. Der erste war Karl Wagner, der in der Kolonie Santa Isabel in Santa Catarina diente. 1864 gründete die Barmer Mission das Komitee für die Deutschen im Süden Brasiliens und begann auch, Pfarrer nach Brasilien zu entsenden. Um den pastoralen Dienst in Joinville zu übernehmen, entsandte der Lutherische Gotteskasten 1897 Pfarrer Otto Kuhr, der die Missionarsschule in Neuendettelsau (Bayern) abgeschlossen hatte. In diesem Kontext der Einwanderung ist auch im Jahr 1927 die MEUC/GBM mit der Ankunft des Missionars Alfred Pfeiffer zur Welt gekommen.

Dankbar und hoffnungsvoll

Ja, IECLB und MEUC sind Früchte der Einwanderung. Das ist Teil unserer Geschichte. Aber heute sind wir Kirche Jesu Christi in Brasilien und wir sind dem Herrn dankbar, der uns in all den Jahrzehnten in seiner Mission hier gebraucht hat. Während wir 200 Jahre Lutherische Präsenz feiern dürfen, möchten wir dankbar für die Vergangenheit sein, selbstkritisch gegenüber der Gegenwart, aber hoffnungsvoll und zuversichtlich gegenüber der Zukunft. Derselbe Herr, der den Befehl gab, hinzugehen und allen Völkern das Evangelium zu predigen, ist auch derselbe, der sagt: Siehe, ich bin bei euch allezeit bis zum Ende des Zeitalters (Mattäus 28,20b). ◆



Prof. Dr. Roger Wanke, im Bild mit seiner Frau Hane, ist seit 2019 Leiter der Theologischen Fakultät FLT in São Bento do Sul.



Bei **NULL** anfangen

Im Jahr 2022 betete die MEUC Santa Rosa für einen Neustart der Jugendgruppe in der Gemeinde. Nach der Pandemie hatte sich die Teenagergruppe in eine Jugendgruppe verwandelt – eine Veränderung, die wir nicht kommen sahen, die aber die gesamte Gemeinschaft mit Freude erlebte. Diese jungen Menschen waren alle hungrig nach Gottes Wort, obwohl viele von uns glaubten, dass niemand nach der Pandemie zurückkehren würde. Aber nun mussten wir die Teenagergruppe von Grund auf neu aufbauen. | VON RAFAEL WETZEL

Doch wie beginnt man bei Null? Wer würden die Leiter sein? Würde Gott die Teenies schicken? Wie könnten wir diese Teenies finden? All diese Fragen beschäftigten den Gemeindekoordinator Vitor und unseren Missionar Rafael. Wir waren uns alle bewusst, dass ein solider Plan erforderlich wäre, um diese Teenagergruppe zu starten. Also legten Vitor und Rafael mit anderen Mitarbeitern gemeinsam los und setzten unseren Plan um. Der erste Schritt bestand darin, ein Team von engagierten Mitarbeitern zu bilden, die das Wort Gottes zu den Teens bringen und sie einladen würden. Praktikant Willian Schäffer, von der FLT in die Gemeinschaft MEUC Santa Rosa für sechs Monate gesandt, bekam eine spezielle Aufgabe: Er sollte ein Team zusammenstellen und gedruckte Einladungen in zwei Schulen in der Nähe verteilen. Außerdem haben wir auch über unseren Instagram-Account bei Teenies der MEUC Santa Rosa eingeladen.

Zu unserem ersten Treffen 2022 kamen 16 Teenager. Es war eine Freude, mit ihnen Fußball zu spielen, zu singen, Gottes Wort zu hören, gemeinsam zu essen und sie bekamen als Willkommensgeschenk Schokolade. Jeden Mittwoch von 18.30 Uhr bis 20.30 Uhr traf sich die Gruppe in der MEUC Santa Rosa. Bald war es nicht mehr notwendig, Teens mit gedruckten Einladungen einzuladen, da sie began-



»Aber die Gruppe, die bei Null angefangen hatte, hörte nicht auf zu wachsen. Im Oktober nahmen bereits 50 Teenager am Programm teil. Im November stieg die Anzahl auf 60.«

nen, Freunde mitzubringen, um das Wort Gottes zu hören. Mit jedem Treffen nahmen mehr Teenies die Herausforderung an, Teil von »MEUC Teens« zu werden.

2023 nahm die Gruppe im Sommer an einem Regionalen Teenie-Wochenende namens »Adolescentchê« teil. Dort trafen sich auch sechs weitere Teenager-Gruppen der Region Rio Uruguay. Da unsere Gruppe auf über 30 Teilnehmer angewachsen war, mussten wir mit dem Bus fahren. Aber die Gruppe, die bei Null angefangen hatte, hörte nicht auf zu wachsen. Im Oktober nahmen bereits 50 Teenager am Programm teil. Im November stieg die Anzahl auf 60. Es ist großartig zu sehen, wie Gott diese Entwicklung ermöglicht. Es ist wunderbar, Teil eines Teams engagierter Mitarbeiter zu sein, die sich dafür einsetzen, mit so vielen Teenagern im Dienst für Gott zu arbeiten. Leben werden verändert, Menschen werden von Drogen, schlechten Lebenswegen und Randständigkeit weggeführt. Mehr als 50 Familien werden durch das Wort, das jeder Teen bei »MEUC Teens« hört, erreicht.

Wir danken Gott für seine Treue, dafür, dass er den Wunsch zu dienen in den Herzen der Mitarbeiter geweckt hat. Wir sind dankbar dafür, dass er so viele Teenager in unsere Obhut geschickt hat und Wunden geheilt sowie das Leben vieler Teilnehmer in dieser wunderbaren Gruppe verändert hat. Wenn man unsere Teenager fragt, was ihnen an »MEUC Teens« am meisten gefällt, antworten sie: das Wort Gottes, die Snacks und Spiele, der Lobpreis und der Fußballplatz. Die MEUC Santa Rosa bedankt sich herzlich bei allen Unterstützern aus Deutschland für dieses wertvolle Geschenk.* Besonders danken wir für jedes Gebet, das für die Gemeinschaft und die Teenie-Gruppe gesprochen wurde. Der Herr beginnt bei Null und vollbringt Wunder!



Missionar Rafael Wetzel lebt mit seiner Frau Aline in Santa Rosa.



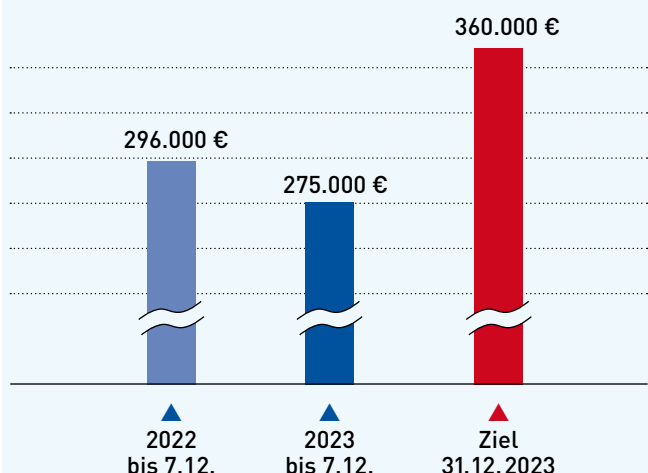
* Die GBM hatte der MEUC Santa Rosa ein Netz geschenkt, damit die Fußbälle nicht auf das Nachbargrundstück fliegen können.

kurz & NOTIERT

Danke!

Während ich dies schreibe, ist das Jahr 2023 noch nicht zu Ende. Trotzdem schauen wir auf über 11 Monate zurück. Ein herzliches Dankeschön für alle Ihre Unterstützung auch in diesem Jahr. Noch (7.12.) fehlen rund 85.000 Euro auf das nötige Ziel zum 31.12.23, aber wir haben ja auch noch gute drei Wochen. Zusammengefasst sind wir sehr dankbar für alle Unterstützung unserer Arbeit in Brasilien. Was auffällt ist, dass wir immer mehr zweckgebundene Spenden bekommen, die sehr hilfreich für die Arbeit in Brasilien sind, aber den Spielraum für die festzugesagten Gelder einengen. So unterstützen wir z. B. monatlich verschiedene Missionsbezirke, die sich nicht selbst tragen können. Je weniger »freie Spenden« wir bekommen, desto schwieriger wird es, diese Zusagen auch in Zukunft in derselben Höhe aufrechterhalten zu können. Deshalb danken wir besonders auch für Spenden »zur freien Verfügung«.

Herzliche Grüße *Ihr Gottfried Holland*





Familientag bei CERENE

»Ein Gott, der den Einsamen das Haus voll Kinder gibt,
der die Gefangenen zu rechter Zeit ausführt und die
Abtrünnigen in der Dürre bleiben lässt.«

PSALM 68,7

DROGENREHABILITATION

CERENE und die Familien der Patienten



i
Marcos Mey ist
Präsident der
CERENE und
lebt mit seiner
Frau Cornelia
in Balneário
Camboriú.

Dieser Bibelvers leitet CERENE seit vielen Jahren. Ohne die Einbeziehung der Familien in den Behandlungsprozess ist die Pflege und Genesung von Menschen nicht möglich. In dieser Bibelstelle heißt es, dass Gott dies im Leben der Menschen tut. Er entführt sie aus der Einsamkeit und bringt sie wieder zurück ins Familienleben.

Cerene feiert im Jahr 2024 sein 35-jähriges Bestehen und begrüßt heute täglich 315 Menschen in seinen fünf Behandlungseinrichtungen. Zu den Aufgaben der Behandlung gehört in dieser Zeit der Kontakt und die Einbindung der Familien.

Die Familie spielt im Genesungsprozess des Süchtigen eine ebenso wichtige Rolle wie die Einrichtung und ihre Methoden, da sie zur Stütze des Patienten wird und die einsame Suche nach Rehabilitation in Misserfolg, Rückfällen und Abbruch der Behandlung enden kann.

Die Familie ergreift in der Regel als erste die Initiative zur Genesung. Aber es ist auch die Familie, die am meisten unter dem Problem gelitten hat und immer noch leidet. Ich erinnere mich, dass einmal zwei Familien direkt am Weihnachtstag zu CERENE

kamen. Ich fragte, warum genau am Weihnachtstag? Dann sagte eine Frau: »Dann wird es ein schönes Weihnachtsfest für ihn und auch für uns.«

Dieses Gefühl kann und muss sich jedoch während der Genesungszeit ändern. Zur Familie wird er oder sie zurückkehren. Deshalb veranstalten wir gemeinsam mehrere Treffen und Therapien.

Sie finden online oder bei Wochenendbesuchen und insbesondere an Familientagen statt. Dort findet das Wiedersehen statt, aber es ist auch der Moment, auf das Wort Gottes zu hören, zuzuhören, wenn Menschen, die bereits genesen sind, ein Zeugnis geben und auch viel miteinander. Beim letzten Treffen in Blumenau waren mehr als 300 Menschen versammelt, in Palhoça mehr als 250 Menschen und in Joinville 100 Menschen.

Mit der Unterstützung der Familie wird jede Leistung leichter, und im Fall der Genesung eines Drogenabhängigen ist das nicht anders. Eine Gelegenheit, Liebe zu zeigen und denen zu helfen, die sich in einem Zustand der Zerbrechlichkeit befinden und zu zeigen, dass sie diese Krise nicht alleine durchstehen müssen. ◆

An den Familientagen werden Patienten nach sechsmonatiger Therapie mit einem Zertifikat verabschiedet.



Tania und Dorival Ávila verabschieden sich von CERENE.

In diesem Dezember verlässt das Ehepaar Tania und Dorival Ávila CERENE, nachdem sie 20 Jahre lang in unserer Mitte Gott gedient haben. Dorival geht in den Ruhestand und wird aber noch in Teilzeit – mit der MEUC verbunden – Gott dienen. Dorival arbeitete bei Cerene in São Bento do Sul SC als Pastoraltherapeut und später als Leiter der Abteilungen Lapa/PR und Palhoça/SC. Seine Besondere Gabe war die Führung von Menschen und die Organisation, sowie seine Begabung in Wort und Schrift. Tania arbeitete auch einige Jahre als Köchin in Palhoça. Unsere Dankbarkeit als CERENE und MEUC gilt beiden für ihren Einsatz und Dienst an unserer Seite und wir wünschen ihnen eine gesegnete neue Lebenszeit.



Marcos Kiefer ist jetzt 50 Jahre alt. Er arbeitet seit über 18 Jahren als Fahrzeugmechaniker in einer Werkstatt in Blumenau. Er ist seit über 28 Jahren alkoholabhängig. Er kam mitten in der Covid-19-Pandemie im Januar 2021 zu CERENE. Zu diesem Zeitpunkt konnte der Patient nicht zu Familienbesuchen gehen und auch die Familie konnte nicht zu CERENE kommen. Er blieb sechs Monate lang in Behandlung und kehrte nach Abschluss der Behandlung nach Hause und zur Arbeit zurück. Marcos sagt, dass er bis zur Hälfte der Behandlung von der Sucht geheilt werden wollte, dann wurde ihm klar, dass er mehr brauchte. Er erkannte, dass Gott begann, jeden Tag durch die Bibel in seinem Leben zu wirken. Heute lebt er mit Jesus zusammen und lebt in Gemeinschaft in der Kirche. Er fand neue Freunde. Er erzählte bei so einem Familientag über die Bedeutung der Familie bei der Behandlung. Seine Eltern begleiteten ihn telefonisch und hießen ihn nach sechs Monaten wieder in ihrem Haus willkommen. »Das Evangelium wirkte in meinem Leben und Jesus zeigte mir seine Liebe...« So beendet Marcos sein Zeugnis. Er wollte damit anderen in CERENE helfen, die auf der Suche nach einem neuen Ziel für ihre Lebens-Reise sind. Im vergangenen Jahr verlor er seine Mutter, aber er blieb standhaft im Glauben und auch in der Abstinenz (Verzicht auf Alkohol).



Treffen der Missionare und ihrer Familien

Vom 10.–12. November 2023 trafen sich die Mitarbeitenden der MEUC und die Leiter der Werke mit ihren Familien im Lar Filadélfia. Über 170 Personen kamen für Lobpreis, Gebet, Austausch und freie Zeit für gute Gespräche zusammen. Es war ein Wochenende voller sehr guter Gemeinschaft.



Familientreffen der Missionare im Lar Filadélfia

Familientreffen der Mitarbeiter in der Region Rio Uruguay

Vom 10. bis 12. Oktober 2023 reisten die Mitarbeiter der Region Rio Uruguay und ihre Familien nach Piratuba (SC), um ein paar Tage der Leichtigkeit, Freude und Gemeinschaft mit Gott und den Geschwistern aus der Region zu verbringen. Es waren wunderbare Tage, an denen wir Schwimmbäder und Thermalbäder besuchten. Wir hörten gemeinsam auf das Wort Gottes von Pastorin Elis Regina und sprachen über den Fortschritt der Arbeiten in der Region Rio Uruguay – Santa Rosa, Ijuí, Panambi, Palmitos, Chapecó und Concórdia.

kurz NOTIERT

Treffen zur Vorbereitung des Konvents

Zwei Gemeinden der Synode von Rio Paraná (Dekanat) haben die Vereinbarungen zwischen der Synode von Rio Paraná (IECLB) und der MEUC unterzeichnet.

Diese Abkommen sind seit 2008 für die Kirchengemeinden São Gabriel do Oeste (MS) und seit 2014 für die in Sidrolândia (MS) in Kraft. Jährlich nehmen Ende November die Verantwortlichen des Gemeinschaftsverbandes MEUC; Synodalfarrer Alfons Weimer; der Exekutivdirektor der MEUC, Carlos Kunz und der Direktor für Beziehungen zur IECLB, Hans Jung, an dieser Sitzung teil. Während des Treffens tauschen sich die Verantwortlichen der Gemeinschaft und die Vertreter der Kirche aus, bewerten den Fortschritt der Aktivitäten und planen für das kommende Jahr. In diesem Jahr fand der Besuch in São Gabriel do Oeste am 21. November, in Sidrolândia am 22. November statt.



Die Gemeindeleitung in Sidrolândia ...

... und von São Gabriel do Oeste



FÜR JEDE WOCHE EIN GEBETSANLIEGEN

5. Februar

Vom 10. bis 13. Februar findet in São Bento auf dem Gelände des Lar Filadelfia und der FLT der Jugendkongress statt. Wir rechnen mit etwa 2000 Jugendlichen. Wir laden ein zum Gebet zur Ermutigung und für die Freude der Leiter, Pastoren und Missionare. Jesus Christus schenke offene Augen und Ohren, die auf Gottes Wort achten. Er verändere auch durch diesen Kongress Menschen. Besondere Fürbitte brauchen wir für die Anreise der Gruppen und Einzelgäste. Leiter des Kongresses ist David Schütz Cerutti.



12. Februar

Stellvertretend für die Treffen in den verschiedenen Regionen (bis zum 16.3.) hier das Missionarstreffen der Region Rio Uruguay in Chapecó (SC) am Samstag (17.2). Es ist ein Treffen der Verantwortlichen aus den Bezirken Chapecó, Concórdia, Ijuí, Palmitos, Panambi und Santa Rosa. Verantwortlich für die Durchführung ist jeweils der Regionalinspektor mit dem Exekutivdirektor; hier: Rafael Wetzels und Carlos Kunz.

19. Februar

Die Drogenreha CERENE mit ihren 6 Einrichtungen ist dankbar, wenn für sie gebetet wird. Es werden immer Mitarbeitende gesucht, die die äußerliche Qualifikation für die Arbeit mit Suchtkranken haben, und gleichzeitig auch das geistliche Anliegen haben, Menschen als von Gott geliebte Geschöpfe zu sehen und anzusprechen.

26. Februar

PEAL heißen unsere Schülerhorte, die nun mit dem neuen Schuljahr auch wieder neu starten. Zwischen 6 und 12 Jahre sind die Kinder, die von Montag bis Freitag immer dann betreut werden, wenn keine Schule ist. Neben Essen und Trinken, Hausaufgabenbetreuung und Nachhilfe, Spiel, Spaß und Sport ist den Mitarbeiterinnen wichtig, dass die Kinder jeden Tag etwas von Gott erfahren.

4. März

Die Theologische Fakultät ist in das neue Semester gestartet. Wir hoffen auf viele neue Studierende. Wir brauchen mindestens 18 Menschen, die sich von Gott berufen wissen und bei uns studieren wollen. Nachdem in den letzten Jahren zum Teil nur 9 Neue begonnen haben, fingen 2023 über 20 junge Menschen mit dem Studium an. Stand Dezember 23 sieht es sehr gut aus, dass diese Zahl wieder erreicht werden kann.

11. März

Am Samstag (16.3.) trifft sich der Vorstand der GBM in Schwieberdingen. Durch die neue Zusammensetzung des Vorstands (Wahl am 27.1.) treffen wir einige grundsätzliche Absprachen und Weichenstellungen.

18. März

Vom 21.-24. ist eine Freizeit mit dem Team von Radio Transmundial (Evangeliums Rundfunk) im Lar Filadelfia. Radio Transmundial ist gerade in Gegenden, in denen wenige Menschen wohnen und die Wege daher sehr weit sind, eine sehr gute Möglichkeit, Menschen zu erreichen. In den letzten Jahren haben wir durch regelmäßige Spenden hunderttausend

de Bücher mit dem Johannesevangelium verteilen können. Auf Wunsch des Spenders waren neben einem Übergabebet auch die Sendezeiten des Radio Transmundial eingedruckt.

25. März

Die Brasilianer bitten uns: Wir beten für die brasilianische Nation. Die brasilianische Bevölkerung hat vielleicht noch nie ein so großes Gefühl der Ungerechtigkeit in und Vertrauensverlust gegenüber staatlichen Institutionen erlebt. Dies liegt auch daran, dass der Staat von einem rechtskräftig durch die Justiz verurteilten Präsidenten regiert wird. Unsere Nation braucht Gebet.



1. April

Vom 5.–7.4. ist der Familienkongress im Lar Filadélfia in São Bento do Sul. Wir erwarten über 1.500 Menschen. Die Leitung haben Douglas Rengel, Marcos Mey und ihr Team. Die Ansprachen werden von Caio Batista (Bild) gehalten.

8. April

In Brasilien werden konfessionelle Schulen und christliche Rehabilitationszentren zunehmend von der Regierung eingeschränkt und unter Druck gesetzt. Wir beten um Weisheit mit der neuen Situation umzugehen. Das Ziel der MEUC und aller Einzelwerke ist es, das Wort der Wahrheit zu verkündigen.

15. April

Zwischen dem 16.4.–1.5. besuchen Steffen Kern (Präses Evangelischer Gnadauer Verband) und Gottfried Holland (Missionsinspektor Gnadauer Brasilien-Mission) die Arbeit in Brasilien: CERENE, FLT und PEAL werden besucht, aber auch die Mitgliederversammlung der MEUC. Wir beten dafür, dass die Reise gut abläuft und der Besuch für die MEUC, GBM und die ganze Gnadauer Bewegung eine Bereicherung sein wird.

22. April

Am Wochenende (27./28.) findet in São Bento do Sul die Mitgliederversammlung der MEUC statt. Etwa 160 Mitglieder, Delegierte aus den Bezirken und Werken der MEUC begegnen sich im Lar Filadélfia. Andreas Frederico Strobel (Präsident von MEUC) und weitere Führungskräfte sind für die Leitung der Versammlung verantwortlich. Gott schenke seinen Geist der Wahrheit, sein Wort, das Wege aufzeigt und Gemeinschaft in Jesus Christus.

29. April

Der Süden Brasiliens hat unter vielen widrigen Wetterbedingungen gelitten. Sehr viel Hitze, noch mehr Regen und schlimme Überflutungen. Wir beten für die Betreuung der Betroffenen und die nötige Hilfe.

6. Mai

Wir beten für den Vorstand der MEUC. Direktoren und ihre Stellvertreter sind zusammen 26 Personen. Darüber hinaus gibt es durch Arbeitskreise etwa 60 Frauen und Männer, die für die Arbeit verantwortlich sind. Andreas Strobel (Präsident) und Carlos Kunz (Geschäftsführer) sind für die Durchführung von Sitzungen und Aktionen verantwortlich.

kurz NOTIZ

Ehrendoktorwürde der Universität Jena für Euler Westphal

In einer festlich gestalteten Feierstunde hat die Theologische Fakultät der Universität Jena am 5. Dezember 2023 Prof. Dr. Euler Westphal die Ehrendoktorwürde verliehen. Unser langjähriger Mitarbeiter ist nicht nur Professor an unserer Theologischen Fakultät FLT in Mato Preto, sondern ebenfalls an der Medizinischen und Juristischen Fakultät der »Univille« in Joinville, wo er eine breite Palette ethischer Themen bearbeitet. Aus der langjährigen Partnerschaft mit der Universität Jena erwachsen nicht nur viele gemeinsame Tagungen und Publikationen, sondern auch freundschaftliche Kontakte zu Professoren und Studierenden – und dies kam an diesem denkwürdigen Abend sowohl in den warmherzigen Grußworten wie auch durch die zahlreichen brasilianischen und deutschen Teilnehmer zum Ausdruck. Herzlichen Glückwunsch, Euler!



25 JAHRE ACAMPASUL

Persönliche Begegnung ist nicht zu ersetzen

VON THAYSA KAESTNER KOPSCH

Im Bundesstaat Rio Grande do Sul findet jedes Jahr das Jugendtreffen »Acampasul« statt, das von den Gemeinden der MEUC im Gebiet des Rio Uruguay organisiert wird. Obwohl es regelmäßig stattfindet, hatten wir im Jahr 2023 einen besonderen Grund, Gott zu feiern und ihm zu danken. Vom 22. bis 24. September fand nämlich das 25. Jubiläum in Cruz Alta statt.

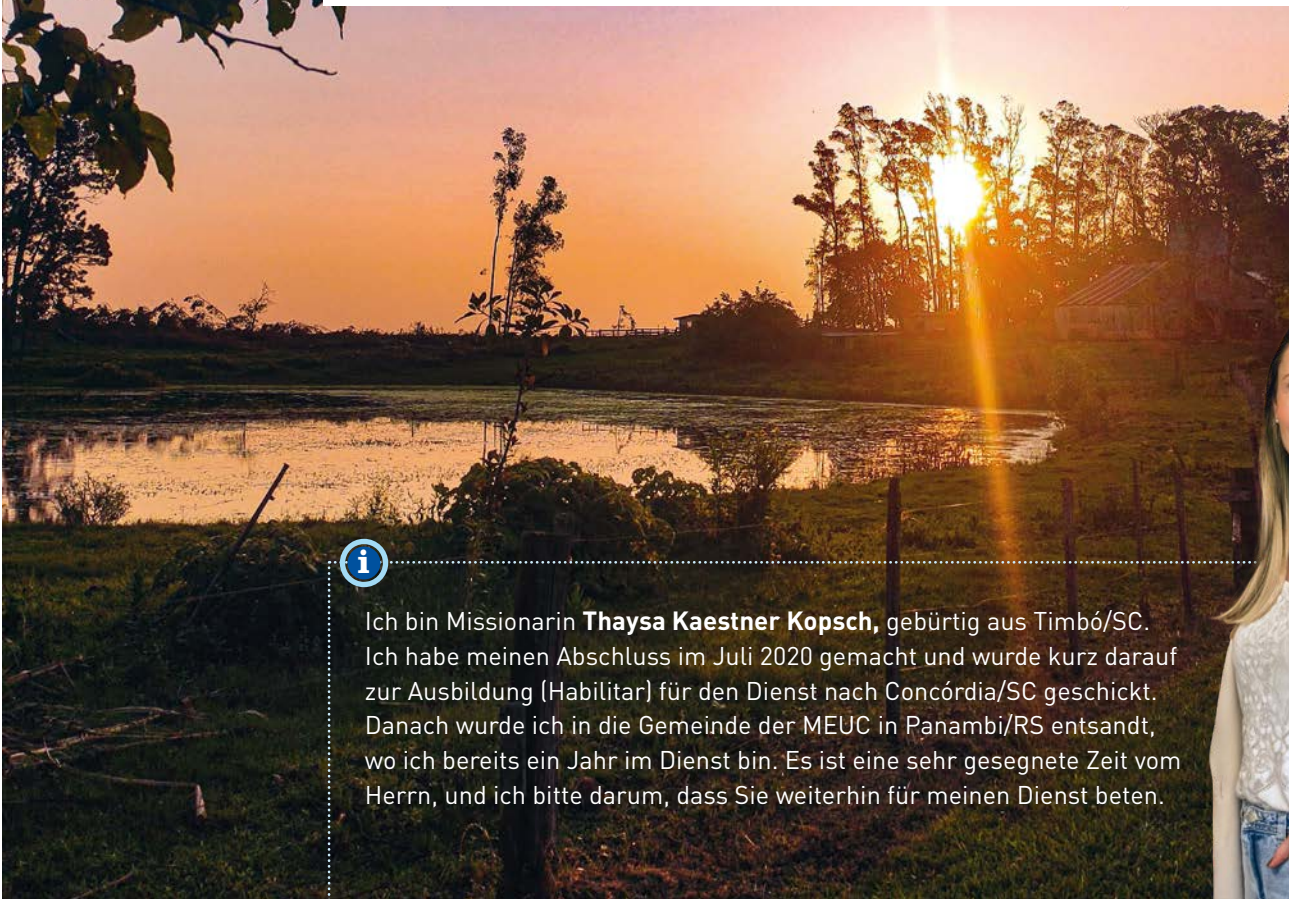
Es waren drei Tage voller Lobpreis, Spiele, Sport, Gemeinschaft und Verkündigung des Wortes Gottes durch Missionar Dionei de Liz aus Blumenau. Ebenfalls als Referenten waren Missionar David Cerrutti (Jugendarbeit der MEUC) sowie Professor Marcelo Jung von unserer FLT dabei.

Das Thema des Treffens war »#tamojunto« (»Wir sind zusammen in sozialen Medien«), mit dem Ziel, junge Menschen zu ermutigen, einen christlichen Weg gemeinsam mit anderen Christen zu gehen. Wir bemerken zunehmend, dass durch soziale Medien die Menschen zwar verbunden sind, aber auch in eine Isolation und Einsamkeit, auch innerhalb unserer Gemeinden, hineinwachsen. Das Internet kann ein wertvolles Werkzeug sein, so konnten wir während der Pandemie trotz räumlicher Distanz Gemeinschaft stattfinden lassen, beispielsweise durch Online-Gottesdienste.

Jedoch haben wir Schwierigkeiten, den Menschen zu erklären, dass die »Online-Begegnung« die persönlichen Begegnungen nicht ersetzt. Dies wird besonders bei der jüngeren Generation deutlich. Deshalb freuen wir uns sehr über die 111 angemeldeten jungen Menschen für das Treffen. Wir wissen, dass dies nicht nur ein Problem in Brasilien ist. Deshalb möchten wir uns mit Ihnen zusammenschließen, um für unsere Jugendlichen und die Zukunft unserer Kirche zu beten. ◆



Das Mitarbeiterteam des Jugendtreffens »Acampasul«



Ich bin Missionarin **Thaysa Kaestner Kopsch**, gebürtig aus Timbó/SC. Ich habe meinen Abschluss im Juli 2020 gemacht und wurde kurz darauf zur Ausbildung (Habilitar) für den Dienst nach Concórdia/SC geschickt. Danach wurde ich in die Gemeinde der MEUC in Panambi/RS entsandt, wo ich bereits ein Jahr im Dienst bin. Es ist eine sehr gesegnete Zeit vom Herrn, und ich bitte darum, dass Sie weiterhin für meinen Dienst beten.



Sie haben **BrückenBauen** zum ersten Mal gelesen und möchten sie künftig kostenlos beziehen?

Sie möchten die Zeitschrift an andere weitergeben? Gerne senden wir Ihnen die gewünschte Anzahl.

Oder hat sich Ihre Anschrift geändert und Sie möchten BrückenBauen fortan an eine neue Adresse gesendet bekommen?

Bitte nutzen Sie den Coupon oder bestellen Sie per E-Mail über Gottfried.Holland@gbm-meuc.org

Gnadauer Brasilien-Mission
Geschäftsstelle
Frankenstraße 25
71701 Schwieberdingen

▼ Bitte hier abtrennen und in ein Kuvert stecken.



■ Die Arbeit der Gnadauer Brasilien-Mission ist vom Finanzamt Ludwigsburg als steuerbegünstigt anerkannt.

■ Die Berichte und Projekte in dieser Publikation sind Beispiele aus den Einsatzgebieten. Spenden kommen allen Aktivitäten und Arbeitsbereichen der Gnadauer Brasilien-Mission zugute und nicht ausschließlich den vorgestellten Projekten, außer Sie haben einen speziellen Zweck angegeben.

Gerne beantworten wir Ihre Fragen:

Gnadauer Brasilien-Mission
Geschäftsstelle
Gottfried Holland
E-Mail: Gottfried.Holland@gbm-meuc.org
Telefon 07150/3 89 96 30

▼ Bitte hier abtrennen und in ein Kuvert stecken.

Zuwendungsbestätigung zur Vorlage beim Finanzamt

Diese Spende wird nur für Zwecke der Gnadauer Brasilien-Mission e. V. gemäß §2 unserer Satzung verwendet. Der Verein ist nach dem letzten uns zugestellten Körperschaftssteuerbescheid des Finanzamts Ludwigsburg vom 21. Januar 2019 als ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigten gemeinnützigen und nach §5 Abs. 1 Ziffer 9 KStG von der Körperschaftsteuer befreit. Der Spendenbetrag ist bei der Lohn- und Einkommenssteuer abzugsfähig.

Bis Euro 200,- gilt der von der Bank abgestempelte Abschnitt »Beleg/Quittung für den Auftraggeber« als Zuwendungsbestätigung in Verbindung mit dem Kontoauszug.

Ja, ich möchte **»BrückenBauen«**

- künftig regelmäßig lesen einmalig _____ Stück
 der aktuellen Ausgabe
 der Ausgabe _____

Ich möchte eine **Adressänderung** mitteilen

Vorname, Name

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Telefon, E-Mail

Möchten Sie uns regelmäßig unterstützen?

Regelmäßige Spenden sind für uns eine große Hilfe. Schon kleine Beträge, die Sie uns monatlich zukommen lassen, sind ein wertvoller Beitrag für die Arbeit der Gnadauer Brasilien-Mission. Hierfür empfehlen wir Ihnen einen **Dauerauftrag**, den Sie Ihrer Bank erteilen und den Sie jederzeit und kurzfristig widerrufen können.

Bankverbindung für einen Dauerauftrag:
Kreissparkasse Esslingen
IBAN: DE 03 6115 0020 0000 1576 09
BIC: ESSL DE 66

Bitte vergessen Sie nicht die Angabe Ihrer vollständigen Anschrift.

**»Kommt her zu mir, alle,
die ihr mühselig und beladen seid;
ich will euch erquicken«**

JESUS CHRISTUS



Preis: ca. 2700 Euro im DZ
 (Übernachtung, Flug, Halbpension) EZ zzgl. 300 Euro
Anmeldeschluss: 1. Juni 2024
Teilnehmer: min. 10, max. 17
Leitung: Carlos Kunz, Mario Müller, Gottfried Holland
Nähere Informationen bei der Geschäftsstelle

Brasilienfreizeit vom 31.10. bis 15.11. 2024

Die Gnadauer Brasilien-Mission bietet für das Jahr 2024 eine Reise nach Brasilien an. Die weltberühmten Wasserfälle von Foz do Iguazu (von beiden Seiten) – Paraguay – Blumenau – ein paar Tage Erholung am Strand – Rio de Janeiro mit Zuckerrhut und Christusstatue und vieles mehr. Neben den touristischen Attraktionen möchten wir Kontakt mit unseren brasilianischen Mitchristen bekommen und die Missionsarbeit in ihren unterschiedlichen Ausprägungen kennenlernen.



Was sind das für Abkürzungen?

MEUC Die Gnadauer Gemeinschaftsarbeit in Brasilien, wörtlich übersetzt »Evangelische Mission der christlichen Gemeinschaft«. Die MEUC ist aus der Arbeit der Gnadauer Brasilien-Mission entstanden.

GBM »Gnadauer Brasilien-Mission«. Deutsche Missionsgesellschaft des Gnadauer Verbandes. Seit 1927 in Brasilien tätig, heute als deutsche Partnerorganisation der eigenständigen (und sehr viel größeren) brasilianischen MEUC.

CERENE »Zentrum der Rehabilitation Neue Hoffnung«. Drogenrehabilitationszentren der MEUC.

MEAME Ehemaliges Kinderheim der MEUC in Ijuí. Umgewandelt in ein PEAL.

ECOS Offene Jugendarbeit der MEUC in Joinville, die sich dort um Straßenkinder kümmert. Angeschlossen sind drei Kinderheime.

PEAL Schülerhort-Initiative in verschiedenen Orten. Kinder werden hier in unterrichtsfreien Zeiten begleitet.

FLT Theologische Fakultät in São Bento do Sul. Hier werden u. a. die Missionare der MEUC und auch Pfarrer der evangelischen Kirche in Brasilien theologisch ausgebildet.

IECLB ist die Evangelische Kirche lutherischen Bekenntnisses in Brasilien.

SEJA Die Jugendarbeit der MEUC.

Habilitar Ausbildung zum Missionar nach dem Studium. Dem Vikariat vergleichbar.

Für alle Spenden innerhalb eines Jahres erhalten Sie zu Beginn des Folgejahres eine Sammel-Spendenbescheinigung. Für diese Bestätigung Ihrer Spende ist es wichtig, dass auf dem Überweisungsträger Ihre vollständige Anschrift angegeben ist.

Vielen Dank. Ihre Spende hilft.

SEPA-Überweisung

Name und Sitz des beauftragten Kreditinstituts

Zahlungsempfänger:

Gnadauer Brasilien-Mission e.V.

IBAN:

DE03611500200000157609

BIC des Kreditinstituts (8 oder 11 Stellen)

ESSLDE66

Betrag: Euro, Cent

Straße des Auftraggebers: (max. 17 Stellen)

PLZ und Ort des Auftraggebers: (max. 27 Stellen)

Kontoinhaber / Einzahler: Name, Vorname (max. 27 Stellen)

IBAN:

06

Beleg / Quittung für den Auftraggeber

IBAN des Auftraggebers

Empfänger

Gnadauer Brasilien-Mission e. V.
 Frankenstraße 25
 71701 Schwieberdingen

IBAN/BIC bei
 DE03611500200000157609 Kreissparkasse
 ESSLDE66 Esslingen

Verwendungszweck Betrag: Euro, Cent

SPENDE

Kontoinhaber/Einzahler:

Datum

SPENDE

Benutzen Sie bitte diesen Vordruck für die Überweisung des Betrages von Ihrem Konto oder zur Bareinzahlung. Den Vordruck bitte nicht beschädigen, knicken, bestempeln oder beschmutzen. Bitte geben Sie für die Spendenbescheinigung Ihren Namen und Ihre Anschrift an.

Datum, Unterschrift(en)

Verwendungszweck;
Abzugsfähige Zuwendung / Spende
 Bestätigung zur Vorlage beim Finanzamt

Rafael Wetzel

persönlich

Mein Büro zeigt, wer ich bin. Stimmt das?

Ja, mein Büro zeigt meine innerliche und äußerliche Organisation. Es ist der Platz, an dem ich Konzentration finden, studieren, lesen und planen will.

Die drei wichtigsten Gegenstände in Deinem Haus?

Die Bücher, die Pfannen und das Sofa.

Welcher Mensch hatte starken Einfluss darauf, dass Du Missionar wurdest? Warum?

Mein Vater! Er sagte mir immer, dass ich Missionar werden würde und ermutigte mich auch dazu.

Was ist dein größter Traum für die MEUC an Deinem Ort?

Sie möge im Wort Gottes wachsen und viele Mitarbeiter haben, die Menschen zu Jesus einladen.

Was ist Dein Wunsch für die Kirche in Deutschland?

Es mögen viele Missionare heranwachsen, die in Deutschland und Europa von Jesus erzählen.

Was ist aus deiner Perspektive das Beste in Brasilien?

Die Beziehungen – es scheint, als ob jeder jeden kennt.

Ein Bibelvers, der dich schon lange begleitet?

Verlass dich auf den HERRN von ganzem Herzen, und verlass dich nicht auf deinen Verstand, sondern gedenke an ihn in allen deinen Wegen, so wird er dich recht führen (Sprüche 3.5–6).



Rafael Wetzel

lebt mit seiner Frau Aline in Santa Rosa. Er ist dort Missionar und Regionalinspektor. Im Sommer werden sie eine Deutschlandreise machen und die Arbeit vorstellen.

Meine Vorlieben

Chimarrão, Café oder Guaraná?

Churrasco oder Pizza rodízio?

Strand oder Wasserfall?

Feiern oder Ausruhen?

Online oder ao vivo (live)?